

BOLOGNA - LA ROSSA

WIRTSCHAFTSPOLITISCHER ABRISS

Das Augenfälligste am politischen Prospekt Bolognas dürfte die Vormachtstellung der Kommunistischen Partei sein. Deren Wählerpotential rekrutiert sich traditionsgemäß aus der minderbemittelten und minderbegünstigten Landbevölkerung. Wie kommt also Bologna, eine der reichen Städte Italiens, unter die kommunistischen Fittiche? Der Grund dazu dürfte in der recht spezifischen, historisch begründeten Wirtschaftsstruktur der Stadt zu suchen sein.

Bolognas lange Zugehörigkeit zum Kirchenstaat verhinderte eine industriell-motivierte Entwicklung, wie wir sie aus unsern Städten kennen. Bologna blieb bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts eine agrarfeudale Stadt, spezialisiert auf den Handel und die Veredelung von Agrarprodukten. Das Bürgertum, welches die Investitionsrisiken einer industriellen Produktion auf sich genommen hätte, fehlte daher weitgehend. Vielmehr wurde das bestehende Handwerk weiter unterhalten und gefördert, bis zur Ausbildung prä-industrieller Fertigungsbetriebe. Diese Struktur hat sich bis heute erhalten: die durchschnittliche Betriebsgrösse umfasst in Bologna 10 Arbeitskräfte. Bologna erlebte unter dem faschistischen Regime des Duce eine bescheidene wirtschaftliche Blüte. Einerseits dank der Politik der vorsichtigen Dezentralisierung, der 'Autarkie-Bewegung', andererseits dank den Rüstungsaufträgen im Zuge der Wiederbewaffnung Italiens. Nach dem zweiten Weltkrieg hat sich die KP diese hohe Differenzierung der gewerblichen Struktur zunutze gemacht. Ihre Kommunalpolitik wandte sich gegen die drohende Einlagerung auswärtiger Konzerne und setzte sich für das bedrohte, erst in Ansätzen industrialisierte Handwerk ein. Diese Befürwortung des bestehenden Marktes, die aktive Unterstützung des kleinbürgerlichen, mittelständischen Kapitals fand einen entsprechenden Widerhall. Der KP gelang es, in allen Quartieren der Stadt die Mehrheit zu erringen und wusste sich diese Stellung bis heute auch zu wahren.

Um diese Taktik verstehen zu können, müssen wir uns eine Besonderheit ^{des}italienischen Steuerwesens in Erinnerung rufen: in Italien machen die Gemeindesteuern nur etwa 3 % des gesamten Steueraufkommens aus. Die restlichen 97 % werden